



Wie es der Postamt Bäume macht, wenn sein Jüngster bei seinen Lectionen nicht schlafen will.

Diagnose.



Wie, Herr Doktor, Sie fürchten, daß meine Krankheit eine chronische wird?

Ja, ich fürchte nämlich, daß dieselbe jedes Jahr zur Wadefaison wieder kommt!

Rühnefolgerung. Ich glaube, das schöne Fräulein Müller fährt in der Ehe oft mit einem Dornenortel dazwischen. — Wieso? — Weil es ein Blighmädel ist.

Gute Gelegenheiten. Hausbesitzer (zum Mieter): „Na, wie geht's? — Mieter: „Dante, sehr gut! — Hausbesitzer: „So, dann zahlen Sie von nun an hundert Mark Miete mehr.“

Stoffweiser eines Ueberlaufenen.



Ich bin nun gegen Feuer, Wasser, Sturm, Hagel, Einbruch, Diebstahl, Tod, Haftpflicht, Unfall und auf Leibrenten versichert — jetzt möchte ich nur wissen, ob nicht auch eine Versicherung gegen Versicherungsagenten existiert?

Mißverständnisse. Herr A.: In dem neuesten Lustspiel von Kripler ist nicht genug Handlung. Wozu? Coben: Glaub's schon, hält's einer geschrieben von unsrer Zeit, wär' beim mehr Handlung.

Der Eifersüchtige. Reicher Bauer (zu seiner Frau): Voriges Jahr warst du in Karlsruhe, und heuer willst du nun nach Franzensbad, — daraus wird nichts! Könnst' mir gerade passen, daß du allein den Mannesleuten wie bernard nachläufft!

Veredelter Schmerz.



Warum weint denn mein Fräulein? — Ich — ich hab' den Paul mit Steinen geworfen. — Und das thut dir leid? — Ja, furchtbar; weil ich immer nicht getroffen hab'.

Besonderes Werkzeug. Parvul: Ich wünsche eine Säge zu kaufen, aber etwas Besseres wissen Sie, mir hat der Doktor verordnet, täglich eine Stunde Holz zu sägen. Kadnerin: Ich verstehe, mein Herr, und werde Ihnen gleich eine hübsche Rentier-Säge zeigen.

Zubiel verlangt. Fräulein (dem Papa im botanischen Garten alle möglichen Baumarten gezeigt hat): „Und nun zeige mir, bitte, noch den Purzelbaum!“

Geschmolzenes Eis.

Schwe von Reinhold Drimann.

Es war nicht die Absicht des Landrichters Fresenius gewesen, dem stillen, ernstlichen Mädchen, das da mit leicht geflenktem Kopfe das da mit leicht geflenktem Kopfe das da mit leicht geflenktem Kopfe...

Sicherer.



... Und i' heirath' D', Generl — tausend Sternn san meine Zeug'n! — s' wär' mir schon lieber, wenn D' mir das vor meiner alten Waben sagen thätst!

Rücksichtsvoll. Junggeheile: Ich höre, die Waschfrau war eben hier. Warum haben Sie sie denn nicht hereingelassen? Dienstmädchen (neu vom Lande zugezogen): Gnädiger Herr, ich dachte, es ist besser, sie bleibt draußen. Die Waschfrau sagte nämlich, sie habe — Manichetten für Ihnen!

Auf dem Professorenball.



Der Zerstreute: „Das ist sonderbar, daß die Menschen nie lernen werden, bei solcher Glätte Sand zu streuen!“

Einbildung. Herr: Herr Professor, warum sehen Sie stets mit dem Gesicht nach Osten? Professor: Die Welt bewegt sich doch von Westen nach Osten, und ich kann das Rückwärtsfahren nicht vertragen!

Ueberzeugend. Richter: Sie sollen Ihrer Frau öfters gebotet haben: „Ich schlage dich tot!“ Angetlagter: Herr Richter, ich habe in der Erregung manchmal gesagt: „Ich schlage den ganzen Erdball zusammen!“ Aber Sie können mir glauben, daß ich die ernstliche Absicht nie gehabt habe!

Vaterfreuden.



Mann: „Nun habe ich den Jungen die halbe Nacht herumgetragen!“ Frau: „Ja, du kannst dich freuen, daß du kein Eskimo bist, da dauert die Nacht monatelang.“

Meine Frau blieb für mich nach wie vor ein Gegenstand beinahe abgöttischer Verehrung, und als sie nach einer Krankheit starb, die sie sich durch Anstredung bei der Pflege ihres Kindes zugezogen — da war mir's als sei meinem Leben mit einem Schlag alles genommen, was ihm Zweck und Inhalt gegeben hatte.

„Es ist also fest beschloffen.“ — „Die Umstände lassen mir nun einmal diesen Weg als den zweckmäßigsten erscheinen. Schon deshalb, weil ich mich möglicherweise in naher Zukunft entschließen werde, meinem Hause wieder eine Herrin zu geben.“

Die Entschiedenheit dieser Erklärung verlegte den Landrichter empfindlicher, als die vorige Anklage, aber er kam nicht mehr dazu, zu antworten, denn in diesem Augenblick wurde schicktern an die Thür des Arbeitszimmers geklopft, und auf den Ruf des Hausherrn schob sich zaghaft die zierliche Gestalt seines hübschen, großhäufigen Töchterchens über die Schwelle.

„Hast du nicht irgenneinen besondern Herzenswunsch, meine liebe Junge? — Wir haben ja heute Himmelstagsfest, und wenn ich was thun kann, ihn dir recht festlich und freudig zu machen, soll es von Herzen gern geschehen.“ — da schmeigte sie sich wie ein Käsechen, das gern gefressen sein möchte, noch fester in seinen Arm und brachte den rosigten Mund ganz nahe an sein Ohr:

„Wenn ich dich wirklich um etwas bitten dürfte, Papa —“

„Gewiß, mein Liebling! Und wenn es nicht etwa was ganz Unmögliches ist, verspreche ich feierlich, deine Bitte zu erfüllen.“

„Laß mich an diesem Morgen mit dir spazieren gehen, Papa! Wie meine Freundinnen gehen mit ihren Vätern spazieren. Und ich würde mich so sehr, ach, so sehr freuen, wenn du es thätst.“

Der Arm des Landrichters glitt herab und die tiefe Falte war wieder auf seiner Stirn. Aber er nahm sich zusammen, damit seine Stimme ihren freudlichen Klang nicht verliere, als er erwiderte:

„Da bist du nun freilich gerade auf etwas Unmögliches verfallen, mein Kind! Ich habe bereits eine Verabredung, und wie du siehst, siehst der Wagen, der mich abholen soll, schon vor der Thür. Aber du kannst mit Fräulein Odentamp in einer Droschke spazieren fahren und dir obendrein etwas Schönes kaufen. Da hast du ein Zehnmarkstück, das du ganz nach deinem Belieben ausgeben darfst. Wißt du nun zufrieden?“

et an das Fenster, um sie zu rufen, falls sie noch im Garten sein sollte. Und als er ihr weißes Kleid in der nur um wenige Schritte entfernten Laube gewahrte, sah er häufig den Flügel auf. Aber er zögerte dann doch, sie anzurufen. Denn er sah erst jetzt, daß Junge dort zu den Füßen ihrer Erzieherin taumelte, die den Arm zärtlich um ihren Nacken geschlungen hatte, und er glaubte zugleich wahrzunehmen, daß das zarte Körperchen von einem heftigen Schluchzen geschüttelt wurde.

„Rein, du hast nicht recht daran gehalten, liebe Junge! Und hättest du denn wirklich gar keinen andern Wunsch?“

„Ein langes Schweigen — und dann eine weiche, trübstrahlige, mehr als einmal von Thränen halb erstickte Kinderstimme —“

„Ich wünschte, der liebe Gott nähme mich von hier fort und zu sich in den Himmel, wo meine Mutter ist. Sie würde mich doch gewiß lieber haben als der Papa — nicht wahr? Und vor ihr würde ich mich auch nicht fürchten.“

Der Landrichter hörte nicht, was Fräulein Odentamp antwortete, denn er war von dem Fenster zurückgetreten, und auf seinem Gesicht war ein Ausdruck tiefen Erschreckens, wie wenn sich ihm unvermutet der Einblick aufgethan hätte in etwas Entsetzliches. Er sah in die junge Frühlingspracht des Gartens hinaus, sah zu dem wolkenlos strahlenden, lichtblauen Himmel empor, und wie unter dem Druck einer eisernen Faust trampelte sich sein Herz zusammen bei der Vorstellung, daß sein armes Kind unglücklich genug war, um sich aus all dieser prägnanten Herrlichkeit hinweg zu sehnen in das ferne, unbekannte Land, von dem es nichts anderes erhoffte, als ein wenig Liebe.

Der Landrichter Fresenius atmete schwer auf. Dann aber ging ein Lächeln über sein Gesicht — sonniger und glücklicher, als Fräulein Ebtichs beständige Lebensmüdigkeit es jemals darauf hervorzubringen vermocht hatte. Rasch nahm er den Hut und Handtasche und ging in den Garten hinaus. Aber nicht der Gitterthür lenkte er seine Schritte zu, sondern der vom ersten durchscheinenden Frühlingsgrün umhobenen Laube, in der sein Töchterlein noch immer leise schluchzend zu den Füßen der Erzieherin taumelte. Wohl unerbittlicher Zärtlichkeit neigte er sich über die Kleine herab und zog sie zu sich empor.

„Mein Liebes — mein geliebtes Kind! — Komm, laß uns miteinander in den sonnigen Morgen hinausfahren, daß es für dich wie für mich ein echter und rechter Feiertag werde.“

Unter Thränen lächelnd, schmeigte Junge ihre weiche Wange an sein Gesicht. Wohl fühlte er, wie das scharfe, verängstigte Kinderherz noch in bangen Schlägen klopfte; aber seine geläuterte Seele war erfüllt von der beglückenden Gewißheit, daß ihm mühselos die Lösung der höchsten Aufgabe gelungen werde, sich dies reine junge Herz zurückzugewinnen mit der festesten Macht seiner väterlichen Liebe.

„Maler's Monolog. „So, eine Tube Ultramarin hab' ich noch, ein Beinschwartz, ein Saffrängrün, ein Sepia, vier Kremsferneiß und zwei Meter Leinwand — da malen wir einen Wintertag im Tannenforst.“

„Liebesbarometer. „Arthur, Du hast nicht mehr so lieb wie früher! — Woraus willst Du denn das schließen? — Wenn wir damals böse waren, jagtest Du: Nun müßt Du mir zur Strafe hundert Küsse geben, aber jetzt sagst Du dann immer: So, heut bekommst Du zur Strafe keinen einzigen Kuß!“

„Galgenhumor. Bekannter: „Nun, wie ist denn der erste Kochversuch Ihrer Frau ausgefallen? — Junger Ehemann: „Vorzüglich; sie hatte eine Weispuppe zubereitet, und damit haben wir im Wohnzimmer die Tapete festgeklebt, die losgerissen war!“

Die liebe Gattin.



Sie: „Geht doch schon endlich in eine Lebens- und Unfallversicherung, du weißt nicht, was dir zustoßen kann.“

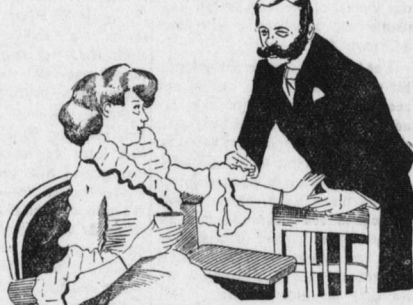
Er: „Ach was — ich lenne Leute, die zahlen schon 30 Jahre und denen ist noch nichts passiert.“

Sie: „Aber das sagt doch nichts — du könntest doch gerade darin mehr Glück haben.“

„Gut gesagt. Lehrer (der gleich am ersten Tag nach den großen Ferien gezwungen ist, einen Schüler mit dem Stode zu züchtigen, als derselbe auf seinen Platz zurückgekehrt, zu seinem Nachbar etwas sagt, zu diesem): Was sagst denn jetzt Müller zu dir? — Nun, wör's bald? Schüler: Er sagte nur, Sie wären recht getroffen aus dem Bade zurückgekommen!“

„Auch ein Heirathsangelegenheit. Fräulein: Sie gehören wohl gar keinem Verein als Mitglied an? Junger Mann: Nein, ich made mir gar nichts aus dem Vereinsleben. Fräulein: Sie leben lieber für sich allein? Junger Mann: Ja, nun, das heißt, ich könnte mich wohl dazu entschließen, mit Ihnen einen Verein zu gründen für's ganze Leben zu schließen.“

Wie zu vertrieben.



Junge Frau (die ein neues Kleid haben will): „Als wir noch nicht verheiratet waren, jagtest du immer, in der Ehe würdest du mir alles an den Augen ablesen!“

Gatte: „Aber, besser Schah, bedente doch, in den fünf Monaten unserer Ehe habe ich dir schon drei Kleider an den Augen abgelesen!“

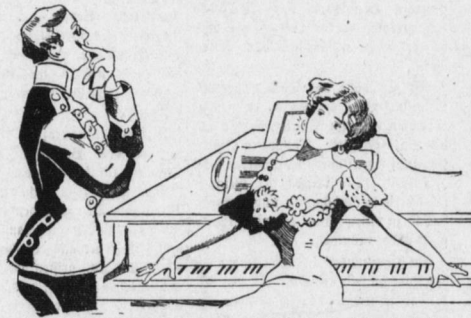
„Im Gericht. Richter: Sie sagen, daß Sie betrunken waren, wie Sie den Ueberzeiger gestohlen haben? Angeklagter: Jawohl, Herr Amtsrichter, sonst hätt' ich mir einen besseren ausgeguckt!“

„Deshalb. Vater: Warum wollt ihr denn eigentlich den Ball der „Rebertafel“ besuchen; wir haben doch keine Bekannten dort? Mutter: Allerdings nicht viel, aber du weißt, der Junge Techniker, den ich dir kürzlich vorstellte, hat uns eingeladen. Vater: Aus technischen Gründen also.“

„Lohnende Beschäftigung. „Womit beschäftigt sich denn jetzt Ihr Sohn, der früher so arbeits-scheu war? — O, der entfaltet jetzt eine rege Thätigkeit: er macht — die Köcher in den Schweizergärten!“

„Rechtzeitig gerettet. Frau Müllerin: In dem Mobilien haben Sie gewiß ein Ihnen werthvolles Andenken? Frau Meier: Ja, eine Locke meines Mannes. Frau Müller: Ihres Mannes? Der lebt ja aber noch. Frau Meier: Ja, er wohl, aber seine Haare nicht.“

Immer im Dienst.



Leutnant: „Gnädiges Fräulein sollen ja entzückend spielen, darf ich nicht einmal ein Liebeschen hören?“

Junge Dame: „Und wer wendet mir die Notenblätter?“

Leutnant: „Bitte gehorfsam, werde Flügel-Adjutant sein!“

„Verfehlte Spekulation. Herr: Wie, der Unbekannte ist nicht nachgesprungen, als du in den Reichsfließ? Alte Jungfer: Ach, der unverschämte Mensch, den Rettungsgürtel hat er mir zugeworfen.“

„Deshalb. Arzt: Sie schaden mir eine Brief, Sie hätten die Masern, und dabei leiden Sie an Bronchialkatarrh!“ — Patient: „Ja, Herr Doktor, ich wußte nicht, wie Bronchialkatarrh geschrieben wird.“

„Rindlich. Der kleine Fröh (auf den Telephonleitungsdrat stehend, wo durch einen Windstoß ein Stück Papier hängen geblieben ist): Sieh mal, Papa, eben telegraphirt jemand!“

„Zusimmung. Arzt: Ich garantire Ihnen, daß Sie die Kur ohne jede Verunsicherung durchführen können.“ — Patient: „Daran zweifle ich keinen Augenblick — ich bin nämlich Rentier.“

Anderes gemeint.



Reisender (auf dem Bahnhof, leise zum Bekannten): „Jetzt kommt der Abschied von meiner Frau; das ist das Schwerkere!“

„Hängen Sie denn mit so zärtlicher Liebe an der?“

„Das weniger... aber die Alte will immer einen Kuß haben!“